Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 16. November 1871. | Nummer 46.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7my7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20av71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14e9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Letten des alten „Sicum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Prenen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 1oj78

C. Chittenden,
Apotheker,
empfiehlt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu den billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrig ten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1 obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- orhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher rc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehe Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engrosshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen rc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „May-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29av9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern rc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15b76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelöheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6da
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3 und 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Dach-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Vor zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Ich gebrauche die kleinen rothen und gelben Bores nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Bores, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Vorsindet man den B. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Dupuyco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5.
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Morgan u. Co., Hyde Park, Plittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1f New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefältigst vor.
John Zeidler.

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1f

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

E. D. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7da Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Eine Hochzeits-Reise in die amerikanische Wildniß.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Da vor ihm — und sein Compaß zeigte dorthin genau nach Osten — wurde der Wald schon lichter — er konnte den Himmel durch die Zweige schimmern sehen — das war jedenfalls der Strom, und er hätte sich diese Hetze ersparen dürfen — er kam gewiß noch eine Viertelstunde zu früh an und machte sich jetzt schon Vorwürfe, den angeschossenen und gewiß sehr kranken Hirsch so leichtsinnig rasch aufgegeben zu haben. Nichtsdestoweniger eilte er aber ebenso hastig vorwärts — der lichte Punkt lag jetzt dicht vor ihm und wie er die letzten Büsche durchbrochen hatte — fand er sich plötzlich am Ufer einer breiten dunklen Lagune, deren anderes Ufer allzin aus einem dichten Schlifbruch zu bestehen schien.

Die Gegend war ihm aber vollkommen fremd, und er hier — das wußte er ganz gewiß—noch nicht vorbeigekommen. Wieder riß er den Compaß aus der Tasche — der Schweiß stand ihm schon in großen Tropfen auf der Stirn. Die Richtung aber, die er genommen, stimmte genau und lag direct nach Osten — dort also auch der Mississippi, und wenn er die Lagune ohne Zögern kreuzte — aber die Alligatoren!

Die vor ihm liegende Lagune mochte etwa dreißig bis fünfunddreißig Schritt breit sein, eine Tiefe ließ sich aber bei der fast dunkelbraunen Fluth nicht erkennen, und erst als er mit seinem Hirschfänger einen jungen Schößling abhieb und hineinhielt, sah er zu seinem Schrecken, daß sie schon unmittelbar am Ufer tiefer sei, als er mit der Stange reichte. Und sollte er sich da hineinwagen? Erstlich wurde er bis auf die Haut durchnäßt und dann — die fatalen Alligatoren!

Läutete es da nicht zum zweiten Mal? — Er horchte rasch und erschreckt auf. — Nein — es war nur der heisere Schrei irgend eines großen Vogels gewesen, der laut und unheimlich genug klang. Sonst lag der Wald noch todtenstill, und nur oben in den gewaltigen Wipfeln flüsterte die Brise.

Dort drin im Laub raschelte etwas — rasch drehte er den Kopf dorthin—es war nichts als ein kleines schwarzes Eichhorn, das jetzt munter an dem einen Riesenstamm hinaufslief. Aber damit durfte er nicht mehr die Zeit versäumen, denn nur eine halbe Stunde blieb ihm ja nach dem ersten Läuten, und wenn er noch die Lagune umgehen mußte. — Er griff seine Büchse auf und floh—als ihm zum ersten Mal der Gedanke kam, er könne hier in dieser furchtbaren Wildniß allein zurückgelassen werden — fast selber wie ein scheues Wild an dem mit Gründorn und anderen Ranken bewachsenen Ufer entlang.

Aber was war das? — Die Lagune schien sich nach einer ganz anderen Richtung hinzuziehen. Er blieb stehen und riß wieder den Compaß vor, den er aber gar nicht gebraucht hätte, denn die Sonne stand hoch am Himmel, und jetzt zwar direkt vor ihm. Bei Gott, die Lagune zog sich genau nach Westen, gerade in den Wald hinein, vom Mississippi fort — also mußte er der andern Richtung zu und hatte damit schon so entsetzlich viel kostbare Zeit versäumt.

Jetzt lief er nicht mehr — er rannte. Seine Pulverhornschnur blieb an einem Zweig hängen und riß ab, aber er nahm sich kaum Zeit, nach dem Horn zu greifen und dies in der Hand zu halten. Er mußte ja eilen, wenn er das verzweifelte Boot noch vor seinem Abgang erreichen wollte. Ach, hätte er doch nie den Fuß davon gesetzt.

Wie von einem Feind gehetzt floh er den eben gemachten Weg zurück, erreichte den Platz, wo er zuerst an das braune Wasser gekommen — er sah noch die Stange, die er selber abgehauen, und dabei hatte er die Sonne wieder zu seiner linken Seite — aber, großer Gott! was war das? — auf's Neue zog sich die entsetzliche Fluth mehr und mehr nach links — mehr und mehr, je weiter er daran hinkeuchte — und nun? — dort drüben, gerade vor ihm sank die Sonnenscheibe hinter den Wipfeln der Bäume nieder und die Hände vor die Stirn pressend, sank er in die Knie und stöhnte mit angstgepreßter Stimme:

„Großer allmächtiger Gott! Ich bin wahnsinnig geworden."

Aber die Unruhe und Angst ließen ihn dort nicht lange rasten. Wild sprang er wieder empor und mit einem nur durch die Verzweiflung eingegebenen Entschluß eilte er gerade auf die Lagune zu, um den Versuch zu machen hindurch zu kommen — trotz der Alligatoren — Scheu wohl warf er den Blick nach allen Seiten hinüber, ob er keines dieser Ungethüme am Ufer erkennen könne — aber Nichts war von ihnen zu sehen; nur rechts, aber kaum zwei Schritt von ihm entfernt, kroch eine häßliche dicke graue Schlange, mit gelben Backen und boshaft gliternden Augen in die trübe Fluth hinein, und machte den Versuch, dort ebenfalls einzutauchen, eben nicht empfehlender. Aber was blieb ihm übrig? Er wußte schon aus Erfahrung, wie kurz die Dämmerung in diesen Breiten war, und dort drüben konnte er eben noch durch das dichte Unterholz erkennen, wie sich die Sonne jetzt mit augenscheinlicher Schnelle dem Horizont näherte. Er durfte kaum noch auf eine halbe Stunde Tageshelle rechnen und was dann, wenn ihn die Nacht in dieser Wildniß überraschte!

Durch! Er hatte keinen andern Gedanken mehr, denn die Angst trieb ihn. Vorsichtig trat er zuerst in die Fluth hinein. Er hatte sein Pulverhorn hinten in den Nacken geschoben, um es trocken zu halten, die Büchsflinte in die linke Hand genommen und in der rechten den blanken Hirschfänger, und zwar in dem unbestimmten Gefühl, sich gegen den Angriff eines Alligatoren zu vertheidigen. Jetzt trat er in das Wasser; noch ging es ihm nur bis an die Hüften, während er aber schon fühlte, wie unter ihm der weiche Schlamm nachgab. Weiter drängte er hinein — tiefer wurde das Wasser — seinen Körper berührte irgend ein anderer Gegenstand — eine fast lähmende Angst bemächtigte sich seiner; krampfhaft sprang er in die Höhe und hieb mit dem Hirschfänger um sich — hatte er doch schon an Bord eines Seedampfers gehört, daß man selbst einen Haifisch zurückscheuchen könne, wenn man recht viel Geräusch im Wasser mache. Nur durch, denn er mußte diese entsetzliche Lagune passiren, um den Strom wieder zu erreichen. Jetzt fühlte er keinen Grund mehr unter seinen Füßen, und wenige Minuten später, während er mit rasender Anstrengung austrat, gewann er das andere Ufer.

Hätte er, nach rechts oder links, vorher seinen Weg ein klein wenig mehr und wenn auch gegen Westen hin verfolgt, so würde er bald an das Ende des Wassers gelangt sein, denn gerade diese Hufeisenförmigen Lagunen, die mit keinem andern Fluß in Verbindung stehen, findet man sehr häufig in den Mississippi-Sümpfen — aber die Furcht, verirrt zu sein — das gefährlichste Gefühl, das einen Menschen in der Wildniß überfallen kann, trieb ihn vorwärts — und ließ ihm nicht einmal Zeit, auch nur den Kopf zurückzuwenden.

Jetzt hatte er allerdings wieder harten und trockenen Boden unter sich, und eilte vorwärts, so rasch ihn seine Füße trugen. Was lag ihm daran, daß die scharfen Dornen in seine feinen Tuchkleider eingriffen und sie ihm in Stücken vom Leibe rissen — vorwärts — er hatte keinen anderen Gedanken, und durch das dicke Rohr brach er sich seine Bahn. Mit dem Hirschfänger noch immer in der Hand, hieb er die Schlinggewächse entzwei, die ihn festhalten wollten, und jetzt — jetzt wurde es hell da vorn zwischen den Wipfeln, immer heller, je weiter er sich dahin zudrängte. Das mußte der Mississippi sein, das war der mächtige Strom, der hier über eine englische Meile Breite hatte, und wie er bis dahin gefürchtet, das wiederholte Läuten seines Bootes zu hören, so sehnte er es jetzt herbei, damit es ihm die genaue Richtung zeige, die er zu nehmen habe.

Aber er durfte nicht anhalten, um nach irgend einem Geräusch zu horchen, die Angst ließ ihn nicht, denn trotz Allem konnte er sich nochmals getäuscht haben und wieder vor einer entsetzlichen Lagune stehen, weit, weit von seinem Ziel. Aber nein, diesmal nicht — dort draußen, weit vor ihm, sah er die breite, blitzende Wasserfläche, und drüben am andern Ufer fast, aber weiter nach links, hörte er jetzt deutlich das matte Puffen eines Dampfers, der den Strom hinauf seine Bahn verfolgte.

Noch kaum hundert Schritte—er riß sich durch die Ranken, die ihn gefaßt hielten, und ihm die Hälfte seines linken Aermels kosteten. Noch ein sumpfiger Fleck lag vor ihm, den er leicht hätte umgehen können, aber er dachte nicht daran—jetzt der schmale Rohrstreifen, der an der Grenze stand, und nun, auffauchzen hätte er mögen, als er die Stromfläche vor sich überschaute!

Aber der Dampfer? Hatte er den Fluß zu weit unten oder oben erreicht, und lag er hinter den Büschen dort drüben versteckt? Aber keinen Laut konnte er von dort, oder von irgend wo anders am Ufer hören, kein Hämmern oder Klopfen, das die Nähe menschlicher Wesen verrathen hätte, kein Ausströmen des Dampfes, das man auf sehr weite Entfernung vernehmen kann, kein Läuten der Glocke.

Die Sonne war untergegangen. Das kurze Dämmerlicht lag noch in einem matten Schimmer auf dem Strom, über welchen Ketten von Wildenten und wilden Gänsen dahinstrichen, um ihren Schlafplatz für die Nacht aufzusuchen.

Rothenfels überlegte sich in fieberhafter Hast, wie er sich auf der Jagd etwa gewandt hatte, mehr rechts oder links, um darnach zu bestimmen, ob er jetzt am Strome auf- oder absuchen müsse, denn daß das Boot ihn hier zurückgelassen haben sollte, war ja nicht denkbar. Er hatte sich, so weit er sich erinnern konnte, immer ein wenig mehr nach rechts hinüber gezogen, welche Richtung auch der angeschossene Hirsch eingeschlagen; auch an der Lagune hin verfolgte er diesen nördlichen Cours für eine lange Strecke—er mußte also den Strom etwas hinabgehen, und dort fand er denn auch sicher das noch auf ihn harrende Boot.

Hundert Schritt mochte er noch etwa nach dieser Richtung hin durch die Büsche gebrochen sein, als er wieder einen etwas freien Platz erreichte, und dort waren die Spuren von Schuhen in den Sand eingedrückt, er kam zu Menschen—aber nein! alle diese Spuren führten nach dem Ufer des Flusses zu, und—heiliger Gott! das war die nämliche Stelle, an der das Boot heute angelegt. Dort unten hing der Baum von der Uferbank hinab, an den es sein Tau geworfen—hier der merkwürdig starke und hohe, von Lianen völlig umwucherte Stamm, der aslos wie eine Säule emporragte und ihm gleich beim Betreten des Landes aufgefallen—es war kein Zweifel, daß er sich genau an diesem Punkt befand, und das Boot?—fort!—verloren, verloren! Seine Kräfte verließen ihn, seine Knie knickten ihm ein, und verzweifelt warf er sich auf den Boden nieder.

Drittes Kapitel.

Verloren.

Verloren! Es war der einzige Gedanke, der die Seele des unglücklichen Barons erfüllte, als er am Stamme jenes alten Baumes, im vollen Bewußtsein Dessen, was über ihn hereingebrochen, zusammensank, und eine ganze Weile, sein Angesicht in den Händen bergend, liegen blieb. „Verloren, verloren! Alles! Alles—" und er brauchte lange Minuten, ehe er seine Sinne nur so weit sammeln konnte, um das geschehene Unglück zu überdenken.

Und was geschah? Soweit sein Auge den mächtigen Strom an beiden Ufern übersliegen konnte, war keine menschliche Wohnung daran zu entdecken. Wald — furchtbarer, entsetzlicher Wald, Schilfbrüche, Sümpfe, Dornen und Lagunen blieben das Einzige, was ihn hier umgab, und daß er darin hin nicht seinen Weg nach einem besiedelten Platze finden konnte, wußte er aus eigener bitterer Erfahrung. Ja, er getraute sich jetzt nicht einmal mehr aus Sicht des Stromes, nur allein in der Furcht, dahin den Weg nicht zurückfinden zu können.

Und seine arme Frau? Alle Empfehlungsbriefe für St. Louis hatte er in seinen Koffer eingeschlossen, und sie wußte gar nicht sie zu finden! Ja, alles baare Geld, alle Creditbriefe trug er bei sich, und was sollte aus der Unglücklichen werden, wenn sie die fremde große Stadt betrat, und sich dann gar nicht und in keiner Weise zu helfen wußte?

Aber war es denn auch wirklich möglich, daß ihn der Dampfer hier zurückgelassen? Mit dem Gedanken sprang er wieder empor und schaute wild und verzweifelt umher. Und wie ihm dabei fröstelte! Er war durch und durch naß geworden, und dabei dunkelte es schon und wenige Minuten noch und die Nacht brach herein.

„Das ist eine schöne Hochzeitsreise," murmelte er in bitterem Ingrimm vor sich hin; „das hab' ich von dem Jagdteufel, dem ich mich ergeben, und jetzt sitz' ich hier, mitten in der amerikanischen Wildniß, ein angenehmes Futter für Alligatoren oder Panther, und meine Frau setzt die Hochzeitsreise allein fort."

Aber es dunkelte in der That, weiße Nebelstreifen quollen langsam über den vorübergurgelnden Strom empor, sonderbare fremde Töne schallten und klagten über die Fluth herüber, und schon konnte er das andere Ufer kaum mehr erkennen. Auch im Walde selber wurde es lebendig. Ein hohler, dumpfer Ruf wurde laut, dem er zuerst erschreckt und doch auch hoffnungsvoll horchte, weil er glaubte, daß ihn eine Menschenstimme müsse ausgestoßen haben, aber er glitt durch die Wipfel hin, und er merkte wohl, daß er irgend einem großen Nachtvogel angehöre.

Ein Feuer! das war jetzt sein einziger Gedanke, denn er hatte genug über Amerika gelesen, um nicht zu wissen, daß ein Feuer nothwendig zu einem Lager im Walde gehöre. Er trug auch in seiner Tasche eine Büchse mit Streichhölzern, als er aber darnach griff, fand er zu seinem Schrecken, daß er diese, ehe er in das Wasser stieg, verzessen hatte, zu sichern. Als er die Büchse aus der Tasche nahm, fand er sie mit Wasser gefüllt, und die Phosphorhölzchen waren total unbrauchbar geworden.

Aber sollte er das nicht durch einen Schuß bewirken? Er suchte jetzt nach trockenem Holz, um das vielleicht, indem er sein Gewehr hineinfeuerte, entzünden zu können. Umsonst; er fand keins, denn die feuchte Sumpfluft ließ es nicht an der Oberfläche liegen, und die Hülfsquellen zu kennen, die ihm der Wald trotzdem bot, dazu war er noch nicht hinreichend in die Geheimnisse desselben eingeweiht. Er raffte allerdings eine Anzahl trockener Blätter zusammen, und feuerte dann seinen Schrotlauf hinein, aber das Laub wollte nicht einmal glimmen, und selbst der Pfropfen im Gewehr zündete nicht.

Und die Nacht brach an — aber welche Nacht! Hätte er nur wenigstens einen seiner Reiseplaids mitgenommen, um sich da hineinzuhüllen—und doch, wie würde er selbst mit dem haben schlafen können? Was er früher über den amerikanischen Urwald gelesen—tolles und wildes Zeug manchmal, das nur berechnet war, einen Schauplatz für haarsträubende Abenteuer zu finden, tauchte wieder vor seinem Geiste empor, und seine Phantasie malte das noch viel lebendiger mit allen nur erdenklichen Schrecken aus.

Panther — Bären — Wölfe — der Wald wimmelte ja von ihnen. Die großen giftigen Schlangen glitten Nachts herum, die Alligatoren krochen bei Mondenlicht aus ihrem Sumpf hervor, und wo sie nicht durch angezündete Feuer zurückgescheucht wurden, überfielen sie den unglücklichen Schläfer und keine Rettung war mehr aus ihren Fängen.

Einen wildern Platz als diesen Sumpf hätte er auch allerdings für alle diese Bestien nicht auf dem weiten amerikanischen Continent finden können. Hier waren sie vielleicht noch nie gestört worden, und wer konnte sagen, ob er nicht der erste Mensch gewesen, der diese Wildniß da drinnen seine Spuren eingedrückt. Aber das blieb wohl ein romantischer, doch sonst sehr schlechter Trost für den Augenblick. In der Erinnerung daran konnte er dann schwelgen, jetzt hemmte es seines Herzens Schläge, wenn er in dem Schatten der Waldung da drinnen etwas im Laub

(Siehe vierte Seite.)